



## Dōgen lehrte (I 19)

Als die Frage auftaucht, ob ein von allem Weltlichen zurückgezogener Mönch für einen Bittsteller einen Geschäftsbrief schreiben darf, sagte Dogen eines Abends:

«Überlegt einfach sorgfältig in jeder Situation, der ihr begegnet; tut alles, was eurem Gegenüber auch nur den kleinsten Nutzen bringen kann, und kümmert euch nicht darum, was die Leute von euch denken mögen. Wenn ihr euch euren Freunden entfremdet oder mit ihnen in Streit geratet, weil sie sagen, dass ihr etwas Schlechtes oder einem Mönch Unziemliches getan habt, so ist auch das nicht wichtig. Mit solchen Kleingeistern sollte man besser gleich brechen. Anderen Leuten und nach außen hin mag es scheinen, als ob ihr etwas Unpassendes getan hättet, aber euer Hauptaugenmerk muss darauf gerichtet sein, eure Ich-Anhaftung innerlich zu lösen und jedes Streben nach Ruhm und Ehre abzulegen. Buddhas und Bodhisattvas schneiden sich sogar das eigene Fleisch und die eigenen Gliedmaßen ab, wenn sie um Hilfe gebeten werden. Um wie viel mehr müsst ihr also bereit sein, jemandem etwa beim Briefschreiben behilflich zu sein?»

Wer eine solche Bitte aus Sorge um seinen eigenen Ruf abschlägt, zeigt eine tief reichende Anhaftung an das eigene Ich. Auch wenn andere euch für das Gegenteil eines Heiligen halten und unpassende Dinge sagen, so seid ihr in Übereinstimmung mit dem WEG, wenn ihr nur euer Streben nach Ruhm und Ehre abwerft und anderen wenigstens ein klein wenig nützt. Es gibt viele Beispiele von alten Weisen, die so eingestellt waren.»

## Mt 23,1-8.11f

Darauf sprach Jesus zum Volk und zu seinen Jüngern und sagte:

Auf dem Stuhl des Mose sitzen die Schriftgelehrten und die Pharisäer. Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht nach ihren Taten; denn sie reden nur, tun es aber nicht.

Sie schnüren schwere und unerträgliche Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern, selber aber wollen sie keinen Finger rühren, um die Lasten zu bewegen.

Alles, was sie tun, tun sie, um von den Menschen gesehen zu werden:  
Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Gewändern lang, sie lieben den Ehrenplatz bei den Gastmählern und die Ehrensitze in den Synagogen und wenn man sie auf den Marktplätzen grüßt und die Leute sie Rabbi nennen.

Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn nur einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder. Der Größte von euch soll euer Diener sein.

Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.